

Rezensionen und Annotationen

Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa. Hrsg. von Rolf Hachmann. Unter Mitarbeit von J. Boese, J. Lichardus und W. Meyn sowie von W. Adler, B. Ames, R. Echt, G. Gerlach und R. Miron. Franz Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart 1984. LXIII und 390 Seiten.

Angesichts des gerade in den letzten Jahrzehnten angewachsenen Schrifttums zur Ur- und Frühgeschichte in Mitteleuropa dürfte jeder Versuch, diese Literatur bibliographisch für die wissenschaftliche Arbeit zu erschließen, begrüßt werden. Das vorliegende Werk stellt nicht die erste Beschäftigung des Herausgebers mit Bibliographien dar. Bereits 1971 erschien eine in Kooperation mit Gudrun Gerlach erarbeitete Zusammenstellung von Bibliographien über die Ur- und Frühgeschichte Europas (der vollständige, etwas mißverständliche Titel lautet: G. Gerlach und R. Hachmann, Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien. Beiheft zum 50. Bericht der Röm.-German. Komm. 1969, Berlin-West 1974). Im Vorwort zu dieser sehr verdienstvollen Arbeit schrieb R. Hachmann seinerzeit: „Der bedeutendste Mangel dieses Verzeichnisses von Bibliographien liegt darin, daß es landschaftlich und nicht nach Zeitabschnitten geordnet ist. Viel häufiger bearbeitet der Gelehrte eine Epoche, seltener eine ganze Landschaft. Da aber fast alle Einzelbibliographien landschaftlich oder nach Staaten geordnet sind, blieb kein anderer Weg, als es hier ebenso zu tun. Nur eine systematische Bibliographie könnte hier Abhilfe schaffen. Sie bleibt ein Desiderat.“

Mit der 13 Jahre später von ihm als Herausgeber vorgelegten Bibliographie hat er selbst den Versuch unternommen, diese Lücke zu schließen. In den Vorworten zu den beiden hier genannten Arbeiten hat sich R. Hachmann ausführlich mit den Fragen beschäftigt, welchen Nutzen Bibliographien für den Forscher besitzen und welche Bedeutung, natürlich in Abhängigkeit von dem Personenkreis und dem jeweiligen wissenschaftlichen Anliegen, gerade Bibliographien mit ausgewähltem Schrifttum zur Ur- und Frühgeschichte gegenüber weitgehend vollständigen Bibliographien zukommt. In letzteren würden gerade für die Forschung relevante Titel zugedeckt und entzogen sich dadurch nicht selten der Erfassung. Es sollen nicht alle Überlegungen des Herausgebers kommentiert werden, zumal gerade hier weitgehende Übereinstimmung in den Ansichten des Herausgebers und des Rezensenten besteht. Im Vordergrund stehen die bewußte Auswahl des wissenschaftlich bedeutsamen Schrifttums, die, dessen ist sich der Herausgeber bewußt, nicht anders als subjektiv (in Abhängigkeit von der durch den Herausgeber verfolgten Zielstellung) sein kann, und die systematische Erfassung der Literatur, welche die Benutzbarkeit erleichtern soll.

Die Materialsammlung für eine Bibliographie ausgewählter Literatur zur Urgeschichte Mitteleuropas ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, da noch nicht in allen europäischen Ländern Jahresbibliographien für die Wissenschaftsdisziplin Ur- und Früh-

geschichte veröffentlicht werden. Zu den Staaten, für die vollständige Bibliographien vorliegen, gehört die DDR. Mit den verdienstvollen Bibliographien für Sachsen-Anhalt und Thüringen (W. Schulz, Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands, hrsg. von M. Jahn, Band 1: Sachsen-Anhalt und Thüringen, Teil 1, Berlin 1955; Teil 2 a, Berlin 1959; Teil 2 b, Berlin 1962) sowie für Sachsen (G. Bierbaum, Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands, hrsg. von M. Jahn, Band 2: Land Sachsen, Teil 1 und 2, Berlin 1957; Teil 3 a, Berlin 1969) ist die Literatur zur Ur- und Frühgeschichte im Süden der DDR weitgehend vollständig erfaßt. Der Anschluß, auch für den nördlichen Teil der DDR, erfolgte schließlich in Form von Jahresbibliographien in der seit 1956 erscheinenden Zeitschrift „Ausgrabungen und Funde“. Diese Jahresbibliographie ist im Laufe der Jahre zu einer systematisch gegliederten Bibliographie qualifiziert worden, deren Aufbau die Benutzung wesentlich erleichtert.

Mit Inkrafttreten der 2. Durchführungsbestimmung zur Bibliotheksverordnung (Aufgaben und Arbeitsweise der Deutschen Bücherei zu Leipzig als Leit- und Koordinierungseinrichtung für Bibliographie und bibliographische Arbeit in der Deutschen Demokratischen Republik) vom 24. August 1970 besteht eine Rechtsvorschrift für die bibliographische Arbeit in der DDR.

Literatur zur Ur- und Frühgeschichte auf dem Gebiet der DDR kann den verschiedenen Regionalbibliographien entnommen werden. Für das Arbeitsgebiet des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) wird auch die Literatur zur Ur- und Frühgeschichte in den „Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale“ („Sachsen-Anhalt. Regionalbibliographie für die Bezirke Halle und Magdeburg“) erfaßt.

Mit Recht führt Hachmann in seinem Vorwort an, daß in den meisten Bibliographien das „Gliederungsprinzip zwar systematisch, aber nicht unbedingt praktisch“ ist. Und tatsächlich erscheinen die Auswahl- und Gliederungsprinzipien in seiner Bibliographie auf den ersten Blick logisch und praktisch. Nach einem einleitenden Teil mit allgemeinem Schrifttum zur Urgeschichte, zur archäologischen Prospektion, zum Ausgraben, zur Befundicherung, zu naturwissenschaftlichen und technischen Nachuntersuchungen, zu Untersuchungen zum Menschen und seiner Umwelt sowie zur Vorgeschichte und Statistik schließt er chronologisch geordnete Literatur zur Vorgeschichte Europas an. Schließlich wird die Literatur nach geographischen Gesichtspunkten geordnet: Literatur zur Vorgeschichte Deutschlands, zur Vorgeschichte des östlichen und südlichen Mitteleuropas, des westlichen Mitteleuropas, Nordeuropas, Ost- und Südosteuropas sowie Süd- und Westeuropas. Das abschließende Hauptkapitel „Einzelbereiche des kulturellen Lebens“ wird in folgende Unterkapitel gegliedert: Darstellungen zur natürlichen Umwelt des Menschen, Der vorgeschichtliche Mensch, Die Wirtschaft, Die Gesellschaft, Wissen und Glauben sowie Kunst und Spiel. Ein alphabetisch geordnetes Autorenregister beschließt diesen Band.

Obwohl Hachmann, wie bereits in dem 1971 erschienenen „Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien“ ausdrücklich hervorgehoben, für die Gliederung der Literatur vor allem praktische, nie politische Gründe als maßgeblich ansieht, wird der Leser überrascht sein, das Schrifttum der DDR unter dem Oberbegriff „Deutschland“ zu finden. Man muß dem Herausgeber konzedieren, daß die Zuordnung der Literatur auf Grund des im Ergebnis des zweiten Weltkrieges veränderten politischen und innerstaatlichen Verwaltungsstatus Schwierigkeiten bereitete, die er und die Bearbeiter jedoch im Vergleich zum 1971 vorgelegten „Verzeichnis . . .“ (hier wurden folgende Gebiete außerhalb ihrer heutigen politischen Zugehörigkeit behandelt: Danzig, Elsaß, Lothringen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien sowie Litauen, Lettland und Estland) nunmehr gemeistert haben. Um so mehr verwundert, daß die Literatur zur Ur- und Frühge-

schichte der BRD und der DDR nicht auch getrennt aufgeführt wird. Die dazu im Vorwort gegebene Erklärung wirkt nicht überzeugend.

Die Literatur zur Urgeschichte der beiden deutschen Staaten bildet den Mittelpunkt. Für eine „breite mitteleuropäische Zone, die diesen Kernraum umgibt“ (dazu rechnet Herausgeber die Niederlande, Belgien, Luxemburg, die Schweiz, Österreich, die ČSSR und die VR Polen sowie aus sachlichen Gründen auch Dänemark) wird die wichtigste Literatur erfaßt, während für die übrigen europäischen Staaten (außer Albanien und Griechenland) vor allem Übersichtsdarstellungen und für Mitteleuropa relevante Abhandlungen genannt werden.

Der Herausgeber hat darauf hingewiesen, daß die Zuordnung zu Mitteleuropa nicht in jedem Fall eindeutig ist. Beispielsweise würde man die Ungarische VR aus geographischer Sicht zum südöstlichen Mitteleuropa rechnen wollen.

In der Regel dürfte in einer Bibliographie die Zuordnung des Schrifttums nach chronologischen Gesichtspunkten die wenigsten Schwierigkeiten bereiten. Die entstehen vor allem bei der Zuweisung zu sozialökonomischen, kulturellen und sozialen Sachbegriffen. Dabei ergeben sich zwangsläufig auch Wiederholungen von Arbeiten (beispielsweise die Leitziffern 853. und 860. sowie 9388. und 9392.). Dies erleichtert jedoch nur das Auffinden der gewünschten Literaturzitate. Wenig glücklich erscheint dem Rezensenten im Kapitel „Einzelbereich des kulturellen Lebens“ etwa die Kombination der Begriffe „Wissen und Glauben“ bzw. „Kunst und Spiel“. Wie schwierig sich die Zuordnung von Sachworten zu den Oberbegriffen gestaltet, belegt allein das Unterkapitel „9.4. Die Gesellschaft“. Einige Begriffe ließen sich hier ohne Schwierigkeiten zum Unterkapitel „Die Wirtschaft“ gruppieren, für andere hätte man sich weitere Oberbegriffe wie Verkehrswesen, Bewaffnung und Siedlungswesen gewünscht. Dieser Gefahr der subjektiven Zuordnung war sich der Verfasser bewußt. Sie läßt sich auch in anderen Bibliographien kaum vermeiden.

Einige Unklarheiten hätten a priori ausgemerzt werden können. Im Titel, auf jeden Fall jedoch im Untertitel, erwartet man eine Angabe über den Zeitraum der Erfassung der ausgewählten Literatur, die bis zum Jahre 1975 erschlossen worden ist. Das Unterkapitel „1.1 Allgemeines vorgeschichtliches Schrifttum“ sollte umbenannt werden in: Allgemeines Schrifttum zur Vorgeschichte.

Diese Bemerkungen sollen und können den Wert der Bibliographie keineswegs mindern. Am Beispiel dieser Bibliographie zeigt sich, daß heute eine derartige detaillierte Literaturerfassung und -zusammenstellung nur von einem sachkundigen Kollektiv durchgeführt werden kann, das in diesem Falle, zieht man in Betracht, daß manche Titel mehrfach erfaßt worden sind, annähernd 10 000 Literaturzitate bearbeitet hat.

Diese Bibliographie wird nicht nur von regional oder chronologisch interessierten Archäologen als Ausgangsgrundlage genutzt, sondern auch von Wissenschaftlern, die sich mit forschungsgeschichtlichen Aspekten beschäftigen, da in der Bibliographie Quantität und Qualität in der Behandlung methodischer, chronologischer und anderer Probleme sichtbar werden. Dabei steht der Süden der DDR mit 19 Seiten (S. 89—108), wie auch beispielsweise Böhmen mit 16 Seiten (S. 178—194), quantitativ vor anderen Landschaften im Spiegel der Literaturzusammenstellung. Letztlich ist dies auch Ausdruck des Standes der archäologischen Erschließung eines Gebietes.

So ist mit dem Dank an den Herausgeber, die Bearbeiter und den Verlag nur noch der Wunsch zu verbinden, daß auch für den Zeitraum nach 1975 eine weitere Folge der Literaturzusammenstellung auf der Grundlage der bestehenden politischen Verwaltungsgrenzen für Mitteleuropa erarbeitet werden möge.